

Nochmals die „Mayfeier“.

Aus der „Villa Shatterhand“ (Radebeul-Dresden) geht uns folgende Berichtigung zu:

„Ich habe von diesem Preisausschreiben nicht die geringste Ahnung gehabt, war tief empört, als ich es las, und habe den Herausgeber der „Feder“ sofort hierüber aufgeklärt. Der angebliche Verleger ist gar nicht Buchhändler. Er zählt ca. 21 Jahre, war Tischlerlehrling, dann Arbeiter bei Siemens und wurde von mir wiederholt als kranker, notleidender Mensch unterstützt, weil er versicherte, sich sonst ersäufen zu müssen. Auch in Breslau verschaffte ich ihm durch Freundes Vermittlung Arbeit und Logis, doch vergeblich. Er geriet wahrscheinlich in Hände, die keine guten sein können, denn plötzlich verlangte er von mir dreitausend Mark; er wolle „Verleger“ werden. Er bekam selbstverständlich nichts. Da schrieb er mir in drohender, geradezu rüder Weise, daß er zu meinen Feinden übergehen werde. Das hat er, wie es scheint, getan. Die erste Folge davon sind die Preisausschreiben, an denen ich keinen einzigen Buchstaben Anteil habe. Es ist mir unerfindlich, woher der Mann die Gelder nehmen will, die er verspricht. Es wird mir von gut unterrichtet Seite versichert, daß sein ganzer „Verlag“ nur in dem Stempel besteht, den er sich hat machen lassen.

Karl May.“

Aus: Die Gegenwart, Berlin. 17.12.1910.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Mai 2018